

wurm größer, so daß er Euch die Leber erdrückt, und dann hat Euch der Schneider nicht viel mehr anzumessen, sondern nur der Schreiner. Dies ist mein Rat; und wenn Ihr mir nicht folgt, so hört Ihr im andern Frühjahr den Kuckuck nimmer schreien. Nun tut, was Ihr wollt!"

Als der Patient den Brief gelesen hatte, ließ er sich sogleich am andern Morgen die Stiefel schmieren und machte sich auf den Weg, wie ihm der Doktor befohlen hatte. Den ersten Tag ging es so langsam wie eine Schnecke, und wer ihn grüßte, dem dankte er nicht, und wo ein Würmlein auf der Erde kroch, das zertrat er. Aber schon am zweiten und dritten Morgen kam es ihm vor, als wenn die Vögel schon lange nicht so lieblich gesungen hätten wie heute; und alle Leute, die ihm begegneten, sahen so freundlich aus, und er auch; und alle Morgen, wenn er wieder aus der Herberge auszog, war's schöner, und er ging leichter und munter dahin. Und als er am achtzehnten Tage in der Stadt des Arztes ankam, war es ihm so wohl, daß er sagte: „Ich hätte zu keiner ungeschickteren Zeit gesund werden können als jetzt, wo ich zum Doktor soll. Spürte ich doch nur ein wenig Ohrenbrausen oder Herzklopfen!“ Als er zum Doktor kam und aufgefordert ward, sein Leiden noch einmal ausführlich zu beschreiben, da sagte er: „Herr Doktor, mir fehlt gottlob nichts, und wenn Ihr so gesund seid wie ich, so soll's mich freuen.“ Der Doktor entgegnete lächelnd: „Das hat Euch ein guter Geist geraten, daß Ihr meinen Rat befolgt habt. Der Lindwurm ist jetzt beseitigt. Aber Ihr habt noch Eier im Leib, deswegen müßt Ihr wieder zu Fuß heimgehen und daheim fleißig Holz sägen und nicht mehr essen, als Euch der Hunger ermahnt, damit die Eier nicht ausschlüpfen; so könnt Ihr ein alter Mann werden.“ Der reiche Fremdling verstand den Wink wohl und dankte dem klugen Doktor aufs beste. Er hat den Rat befolgt, ist bis in sein hohes Alter gesund geblieben wie ein Fisch im Wasser und hat alle Neujahr dem Arzt zwanzig Goldstücke zum Gruß geschickt.